

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte
"Plaudertaschen" und "Allgemeine Winzer-Zeitung".

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal III. L. 20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspalige Pfeiltafel 18 Pla.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher no. 88

Grösste Abonnentenzahl:
aller Rheingauer Blätter.

N 127

Samstag, den 14. Oktober 1916.

67. Jahrgang

Zweites Blatt.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

6. Oktober. An der Somme werden alle Angriffe abgeschlagen. — Westlich Lucy Stube. — Ost wiederholte Angriffe der Russen am Sereis werden abgeschlagen. — Im Görgen-Waldnitz werden die Russen erneut geschlagen. Rumänische Angriffe östlich der Bahn Cara Orman-Cobadim sind gescheitert.

7. Oktober. Fortdauer der Artillerieeschlacht an der Somme. Feindliche Infanterieangriffe werden abgewiesen. — Blutige Abwehr russischer Angriffe an der Bahn Lipa. — In Siebenbürgen scharfe Verfolgung der fliehenden Rumänen. Ein starker feindlicher Angriff westlich der Bahn Monastir-Florina bricht zusammen.

8. Oktober. Zwischen Acre und Somme scheitert ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch. — Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Kronstadt wird wiedererobert.

9. Oktober. Die Feinde erleiden an der Somme abermals eine schwere, verlustreiche Niederlage. Nicht das kleinste Grabenschild geht in den sehr starken Angriffen verloren. — Abgeschlagene Angriffe der Russen bei Lucy. An der Bahn Ludowa in den Karpathen gewinnen die deutschen Truppen durch einen glücklichen Vorstoß Gelände. — Die Rumänen lassen ihren Rückzug auf der ganzen Front fort. — Lötzburg wird genommen. — Abgeschlagene Angriffe westlich der Bahn Monastir-Florina.

10. Oktober. An der Somme werden feindliche Angriffe wiederum abgewiesen. — Bei Kol Ostrow, nordwestlich Lucy, werden die Russen aus einer vorgeschobenen Stellung geworfen. — Fortgesetzter Rückzug der Rumänen. Deutsche Truppen nehmen den Grenzberg Negruvul westlich des Balkan-Baches. — Die Bulgaren werden feindliche Angriffe östlich der Bahn Monastir-Florina ab.

11. Oktober. Abgefehlt von einem kleinen Erfolg südwestlich Saini wurden alle Angriffe an der Somme abgeschlagen. Ebenso wurde in dem auf Vermundovills vorpragenden Bogen untere erste Linie den Franzosen überlassen. — An der russischen Front nichts Neues. — Fortsetzung der Verfolgung der Rumänen.

12. Oktober. Fortgang der Schlacht an der Somme. Alle Stellungen werden behauptet. — Die Rumänen werden geworfen, wo sie standzuhalten verloren. Die 2. rumänische Armee wird in die Grenzstellung zurückgeworfen. — An der macedonischen Front sind zahlreiche feindliche Angriffe an der Borna gescheitert.

Die dreitägige Schlacht von Kronstadt.

Nach dreitägigen Kämpfen ist Kronstadt genommen und der Feind ins Gebürg geworfen worden. Bereits am 7. Oktober wurden die Nachhuten der am 5. Oktober zum



erstmal am Westrande des Geisterwaldes geschlagenen 2. rumänischen Armee, die sich nach beträchtlicher Verstärkung am Ostrande des Geisterwaldes zu halten hofften, angegriffen und der Vorstoß bis zur rumänischen Hauptstellung vorgedrungen, wo er auf hartnäckige Gegenwehr traf. Am 8. Oktober früh wurde der Rand der Stadt Kronstadt erreicht, in der nun ein

24 stündiger erbitterter Straßen- und Häuserkampf entbrannte. Schritt für Schritt mussten sich die Angreifer durchdrängen. Hinter den selten dichten Mauern der alten Häuser versteckten sich der Feind und doch aus den Fenstern der Stockwerke. Barrilladen sperrten die engen Straßen. Die Bevölkerung sog sich angsterfüllt in Keller zurück oder flüchtete in die Umgebung der Stadt. Auf dem Rückzug ließen die Rumänen mehrere Fabriken und Lagerräume in Brand und sprengten mehrere Behälter der Petroleumraffinerie in die Luft. Das Artilleriereisen beschädigte überdies das Maschinenhaus schwer. Am Morgen des 9. Oktober wisch der Feind der von Westen aus Richtung Lötzburg (Lörzvar) und von Nordost über Spatzhermann angelegten doppelten Umfassung.

Große Beute.

Die blutigen Verluste des Feindes waren auch in dieser Schlacht wieder sehr schwer; hinzu kommen die 1175 Gefangenen. Unter den erbeuteten 25 Geschützen befinden sich 9 Haubitzen und 4 10-Zentimeter-Kanonen.

Die in unsere Hand gefallenen 810 Eisenbahnwagen sind fast alle mit Lebensmitteln, einige mit Bekleidungsstücken beladen.

Die Verfolgung der Rumänen.

Die geschlagene 2. rumänische Armee wird rasch weiter verfolgt, nachdem die Pässe über das südliche Grenzgebirge durch die Schlacht bei Kronstadt für ihren größeren

Teil verschlossen wurden. Im oberen Tal des von Norden nach Süden ziehenden Altflusses haben die verbündeten Truppen die Rumänen schon nach Osten geworfen und Eltville besiegt, nördlich von welcher Stadt eine Bahn nach der Moldau abgeht. Die rumänische Nordarmee weicht in der Gegend von Parajd und Goergen-Tal, versucht dagegen im oberen Maros-Tal den nachdringenden österreichisch-ungarischen Heeresstufen Aufenthalt zu bereiten. Die Säuberung Siebenbürgens von dem eingedrungenen Feind macht im ganzen andauernd Fortschritte. Kleine Kriegspolit.

Berlin, 12. Okt. Kaiser Wilhelm besuchte im Laufe des gestrigen Tages Truppen, die auf dem Transport nach dem rumänischen Kriegsschauplatz das Große Hauptquartier berührten.

Berlin, 12. Okt. Durch die zum besten unter den Truppen und Lazaretten im Felde ins Leben gerufenen Richtstrahler, Tage ist jetzt die erste Million zusammengekommen. Das Geld wird hauptsächlich zum Ankauf von Rauchwaren für die Soldaten verwandt.

Budapest, 12. Okt. Die in Siebenbürgen erbeuteten rumänischen Kanonen werden ausnahmslos Bulgarien überlassen, da die rumänischen Geschütze dasselbe Kaliber wie die bulgarischen haben.

Stockholm, 12. Okt. Die russischen Verlustlisten verzeichnen bis zum 2. Oktober 922 500 Mannschaften, 76 800 Offiziere, darunter 27 Generale, 48 Oberstleute, und zwar seit dem 1. Juni, also seit Beginn der Brüsseler Offensive.

Bern, 12. Okt. Auf dem vorbereiteten französischen Transportdampfer "Goya" befanden sich das 85. Infanterieregiment, ferner die Landwehrregimenter Nr. 55, 59, 113 und die 5. Trainabteilung, außerdem 18 französische Militärs verschiedener Einheiten und eine serbische Truppenabteilung.

Basel, 12. Okt. Die amtliche englische Verlustliste für die Woche vom 1. bis 7. Oktober enthält die Namen von 1837 Offizieren, von denen 880 als tot angegeben sind, sowie von 21 836 Mannschaften und Unteroffizieren.

Christiania, 12. Okt. Der norwegische Dampfer "Vit" wurde im Mittelmeer, der norwegische Dampfer "Malin" auf der Reise von Newport nach St. Nazaire, der englische Dampfer "Aitoria" (4202 Tonnen) im Eismeer versunken.

Im Kreuzerkrieg.

Jeder Tag schüttet jetzt wieder ein wahres Füllhorn von herzerfrischenden U-Bootnachrichten über uns aus. Bald im Mittelmeer, bald in der Nordsee, heute im nördlichen Eismeer, morgen fernab im Atlantischen Ozean tummeln sich unsere wackeren kleinen "Hornissen" und versetzen feindliche Handelsküsse, doch es eine wahre Lust ist. Auch unzählige neutrale Dampfer müssen daran glauben, weil sie immer noch in der Beförderung von Baumwolle für England und seine Vasallen ihren Vorteil zu finden glauben. Und doch: das alles ist nicht der U-Bootkrieg, um den jetzt im Reichstag so schwer gekämpft wird, nicht die Kampfesweise, die dieser neuen Waffe eigentlich allein angepaßt wäre. Es ist der Kreuzerkrieg, der schon lange vor der Erfindung des Tauchbootes bekannt und durch internationale Abmachungen sein läufiglich in Paragraphen gebracht war. Das scheint allmählich wieder einigermaßen in Vergessenheit geraten zu sein, und deshalb tut es gut, den Tatbestand in Erinnerung zu bringen. Wir haben den U-Bootkrieg als solchen, soweit er gegen andere als unzweifelhaftes Kriegsschiffzeug des Feindes gerichtet war, nach den diplomatischen Verhandlungen mit Amerika eingestellt und uns auf die Regeln des Kreuzerkrieges zurückgezogen. Das will heißen: unsere U-Boote können in Kämpfe gegen feindliche und neutrale Handelsküsse nur in aufgetautem Zustand, also über Wasser Gerechtigkeit und Vergeltung üben und müssen sich dabei allen den Beschränkungen fügen, die für diese Art von Kriegsführung völkerrechtlich festgelegt worden sind. Man verlangt damit von ihnen ungefähr dasselbe, wie wenn für den unterirdischen Minenkrieg auf dem Lande plötzlich die Forderung aufgestellt würde, daß er nur durch Bohrarbeiten über Tage vorbereitet werden dürfe. Auch ihn kannte man in früheren Kriegen nicht, und läßt ihn sich doch jetzt seiner Eigenart gemäß entwickeln. Aber auf dem Wasser haben die Neutralen ein Wort mitzureden, weil hier internationale Verkehrsstraßen in Frage kommen, und infolgedessen vielen Städtsichten mit hinein, die der Landkrieg nicht zu nehmen braucht. Unsere U-Boote müssen für die Sicherheit der Besatzungen und Fahrzeuge Sorge tragen, wenn sie ein Handels Schiff, sofern es nicht in einem deutschen Hafen als Preis eingebracht werden kann, verfeindet wollen; sie dürfen in dieser Weise gegen neutrale Frachtdampfer nur verfahren, wenn ihre Ladung mindestens zur Hälfte aus Baumwolle besteht und was dergleichen einengender Vorurtheile mehr sind. Und wenn in einem bestimmten Falle Streit darüber entsteht, ob diese Vorurtheile eingehalten worden sind oder nicht, haben sie auch noch die Beweislast zu tragen. So, und wie gründlich diese oder jene neutrale Macht zuwenden auf ihrem Schein zu bestehen beliebt, ist uns allen ja fastsam bekannt geworden. Das ist der Kreuzerkrieg, auf den wir der ersten und gewaltigsten Flotte der Welt gegenüber zu unserer Selbstverteidigung angewiesen sind!

Und nun vergegenwärtige man sich, was es unter diesen Umständen heißt, daß unsere U-Boote diesen Kreuzerkrieg nicht nur in der Nord- und Ostsee, sondern auch in weit entfernten Meeren zu führen vermögen. Stein Wort des Ruhmes und der Anerkennung ist stark genug, um die Leistungen nach Gebühr zu würdigen. Wir wollen sie auch fernerhin für sich selbst sprechen lassen und uns als ver-

wundernde Zuschauer still ihrer Heldentaten freuen. Nur zu einer Verschleinerung dessen, was dieser Kreuzerkrieg für unsere Marine bedeutet, dürfen wir es nicht kommen lassen. Deshalb ist es gut, sich gerade inmitten der Aussiedlerungen über die höhere oder geringere Stärke unserer See-Kriegsführung diesen Tatbestand immer wieder zu vergegenwärtigen.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen.

Berlin, 10. Oktober.

Nachdem der Reichstags-Hausausschuß in seiner letzten Sitzung bei der fortgesetzten Befriedung der auswärtigen Politik folgenden Antrag des Zentrums unter Ablehnung der nationalliberalen und fortschrittlichen Anträge angenommen hatte: „Der Reichstag ermaßigt die Bubekommission, zur Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Vertrag des Reichstages zusammenzutreten“, wandte sich Dienstag die Befriedung der Gefangen behandlung zu. Ein Antrag der Konferenz forderte Besserung der Lage deutscher Gefangener in Frankreich und Russland auf alle Weise, unter Umständen auch durch entschiedene Vergeltungsmaßregeln. Das Zentrum beantragt Vereinbarungen zwischen den Kriegsführern durch Vermittlung des Heiligen Stuhles zur Verbesserung des Loses der Gefangenen, Beseitigung von Repressalien aller Art, Austausch familiärer Kriegsgefangener.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und andere Regierungsveteranen legten dar, was bisher erreicht sei unter Beobachtung der aufgestellten Richtlinien. Für materielle Hilfe steht unbeschränkter Kredit zur Verfügung. Mit Frankreich sind die Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung des Sanitätspersonals beigelegt. Die deutschen Gefangenen sind aus tropischen Ländern zurückgebracht, die Überstände in den Gefangenengläsern in Frankreich zum Teil zerstört. Gewisse Gefangenenschäften sind freigelassen oder sind in die Schweiz gebracht worden. Auch von Russland sind genügend Abkommen bestimmt. Gefangenenschäften freigesetzt worden. Das Abkommen wird allerdings nicht völlig durchgeführt. Die Verschleppten aus Österreich sollen alle von der russischen Regierung zurückgegeben werden mit Ausnahme der Männer von 17 bis 45 Jahren. Die Invaliden und das Sanitätspersonal werden gegenseitig ausgetauscht. Ein einzelner russischer Lager befindet allerdings unerhörte Aufstände. Die Regierung sucht zu bessern, manches könnte sie aber nicht mehr mit anziehen. Neurechtsfälle seien hier mit Bericht anzuwenden. Russland sei eben ein ungünstigeres Land, unsere Gefangenen zivilisierte Leute. Auf dem Gebiet der Barbarei könne Deutschland mit Russland nicht rivalisieren.

Der Vermittlungs- und Hilfsätigkeiten des Heiligen Stuhles und der Schweiz wurde besonderer Dank ausgesprochen. Darauf wird die Befriedung nach einigen Bemerkungen abgebrochen und noch über die Eingaben zum Statut des Auswärtigen Amtes verhandelt. Die meisten sind der Öffentlichkeit bekannt, sie werden für erlebt erklärt. Dann verlädt sich der Ausschuß auf Donnerstag, den 12. Oktober.

Warenumsatzstempel.

(Von einem sachverständigen Mitarbeiter.)

1. Die Steuerpflicht des Privatmanns.

In seiner diesjährigen Sommerseßion hatte der Reichstag über einen Gesetzentwurf zu entscheiden, der einen allgemeinen Quittungsstempel vorsah. Die Kommission schlug vor, an dessen Stelle einen abgestuften Warenumsatzstempel einzuführen und dieser Vorschlag wurde angenommen. Da eine wichtige Übergangsbestimmung des Gesetzes am 1. Oktober bereits Bedeutung erlangt, soll hier eine Reihe seiner wichtigsten Vorschriften in Form eines Zwiegelspruchs kurz erläutert werden.

A. Wer trifft das Gesetz?

B. Jeden, der in seinem Gewerbebetrieb mehr als 8000 Mark Jahresumsatz erzielt, daneben jede Person, die für eine einzelne nicht gewerbliche Warenlieferung nach dem 1. Oktober 1918 mehr als 100 Mark bezahlt erhält.

C. Darnach kommt also auch jeder Privatmann abgabepflichtig?

B. Ganz gewiß! Wenn Sie z. B. in eine kleinere Wohnung ziehen und die bei Ihnen überflüssig werdende Einrichtung eines Zimmers an irgendjemanden verlaufen, dann müssen Sie über den Kaufbetrag, ganz gleich, ob Sie sonst umsteuerpflichtig sind, oder nicht, eine Quittung aufstellen und diese mit 10 Pfennig für je 100 Mark durch Aufkleben einer Stempelmarke versteuern.

D. Wenn die Quittung auf 150 Mark lautet, so habe ich also 20 Pfennig Stempel zu zahlen?

B. Das ist nicht ganz sicher. Nach der einen Meinung sind die 10 Pf. von jedem angefangenen 100 Mark zu zahlen, — das wäre also Ihre Ansicht — nach der anderen (vergl. „Gesetz über einen Warenumsatzstempel“) erläutert von Dr. Koppe und Bartholomäus. Spezial u. Linde, Berlin, 25. Mrz. (Seite 88) von jedem vollen 100 Mark. Der letztere aufsöge würde also eine Rechnung von 100,90 Mark mit 10 Pfennig, und erst eine solche von 200 Mark mit 20 Pfennig zu versteuern sein. Eine amtliche Auflistung über die Meinung der Regierung liegt noch nicht vor; letzten Endes werden darüber die Gerichte zu entscheiden haben.

A. Ist jede Quittung stempelpflichtig?

B. Nein. Abgelehnt von den Quittungen der Gewerbetreibenden, die ihren Umstempel in bar zu entrichten haben (Barüber später), sind stempelfrei alle Quittungen, die nicht über Waren lauten (denen Gas, Wasser und Elektricität ausdrücklich zugerechnet werden sind!).

C. Die Quittung über meine Wohnungsmiete ist also stempelfrei?

B. In jedem Falle, ganz gleich, wie hoch diese ist. Ebenso brauchen Sie für Grundstückserlöse, Verkäufe

von Hypotheken, von Rundschau u. a., keinen Stempel zu zahlen, sondern nur für Waren.

A. Wer bekomme ich Umsatzstempelnmarken?

B. Auf den Postämtern und zwar in Werten von 10, 20, 50 Pfennig, 1 und 10 Mark.

II. Die Steuerpflicht der Gewerbetreibenden.

A. Was ist ein Gewerbebetrieb im Sinne dieses Gesetzes?

B. Nach dem neuen § 76 des Reichsstempelgesetzes außer dem gewöhnlich so bezeichneten auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, Fischerei, des Gartendbaus und der Bergwerksbetrieb. Auch der Gewerbebetrieb im Umberziehen und der Wandervertrieb unterliegen der Steuerpflicht, die auch Vereine (z. B. Konsumvereine) und Genossenschaften trifft. Es sind also z. B. umsatzsteuerpflichtig Trödler, Hörner, Gastwirte, Schlosser, Bäder, Glaser, Schneider (nicht immer) u. a. m.

A. Was bedeutet die Mindestgrenze von 3000 Mark Jahresumsatz?

B. Steuerpflichtig ist der Gewerbebetrieb, in dem in einem Jahre mehr als 3000 Mark für Waren als Zahlungen eingehen (d. h. also wochentäglich etwa 9 Mark).

A. Als Waren gelten?

B. Jede bewegliche Sache, die gegen Entgelt geliefert wird. Dagegen fallen Forderungen und Rechte, Wertpapiere sowie vor allem die Vermietung von Waren (Leihbibliothek, Grammophon- oder Schreibmaschinenverleih) nicht unter die Steuerpflicht. Ebenso sind die Entnahmen für die eigene Wirtschaft steuerfrei und der Entgelt für verkaufte Gebäude. Ferner muss sorgfältig geschieden werden zwischen der Lieferung von Waren und anderem, z. B. in Gasthäusern. Diese müssen für die Speisen und Getränke Umsatzsteuern zahlen, dagegen nicht für die Zimmermiete. Lieferter Schneider Anzüge, zu denen er den Stoff gegeben hat, dann ist er umsatzsteuerpflichtig, wenn er im Jahre mehr als 3000 Mark für solche Anzüge erhält. Lieferter er nur die Butaten und fertigt den Anzug an, so entsteht keine Umsatzsteuerpflicht. Überhaupt ist in all den Fällen keine Umsatzsteuer zu zahlen, wo der Wert der geleisteten Arbeit den Wert des verwendeten Materials wesentlich übersteigt.

A. Danach würde also z. B. ein Photograph nicht der Umsatzsteuerpflicht unterliegen?

B. Wahrscheinlich nicht; liefert er aber gewöhnlich Rahmen, Alben usw. mit und erreichen die dafür gesetzten Beträge 3000 Mark im Jahre, dann ist er dafür umsatzsteuerpflichtig. Die Bogenmacherin, die nur garniert, ist steuerfrei, diejenige, die die Hüte, Federn, Bänder usw. selbst liefert, nicht; der Klempner ist steuerfrei, sein Handel mit Gießkannen, Eimern usw. kann der Steuerpflicht, wenn der Umsatz groß genug ist, unterliegen. Tauschgeschäfte, Anrechnungen, z. B. Verkäufe an das Personal unter Anrechnung auf das Gehalt gelten als Verkäufe gegen Bezahlung, erstere sogar bei beiden Teilen.

A. Welcher Betrag ist für die Steuerpflicht maßgebend?

B. Der wirklich gezahlte. Skonti, Abzüge für mangelhafte Lieferung, für zurückgehandelte Verpackung u. a. m. sind nicht mitzuversteuern, ebenso sind freilich nicht eingegangene Forderungen.

A. Wann ist die Steuer fällig?

B. Alljährlich in bar bei der Anmeldung im Januar (zu der eine ähnliche Auflösung ergibt, wie zur Einkommensteuererlangung), bei besonders grossem Umsatz zum Teil alle Vierteljahre. Zum ersten Male ist die Steuer im Januar 1917 für das letzte Vierteljahr 1916 zu zahlen.

A. Wie wird der steuerpflichtige Umsatz berechnet?

B. Entweder — und das ist wohl für alle einfacher — durch Zusammenrechnung der im Vierteljahr, bzw. Jahr eingegangenen Beträge, nach Ausscheidung der nicht steuerpflichtigen (Loben). Oder durch Zusammenrechnung der in dieser Zeit erfolgten Lieferungen. Im letzteren Falle zahlt man natürlich für Abzüge aller Art ebenfalls Steuer mit.

A. Im ersten Falle aber auch für früher erfolgte Lieferungen, die erst nach dem 1. Oktober bezahlt werden?

B. Stimmt. Aber es ist ausdrücklich gestattet, in diesem Falle den Umsatzstempel auf der Rechnung aufzufügen.

A. Sonst muss ihn also der Verkäufer tragen?

B. Darüber enthält das Gesetz keine Bestimmung. Die meisten Erläuterungen nehmen an, dass man dem Käufer den Stempel anrechnen darf, nur muss man dies vereinbaren (z. B. durch Aufdruck „Umsatzstempel zu Lasten des Verkäufers“ auf Briefen oder ähnlich).

A. Und wie wird die Höhe des Umsatzes festgestellt?

B. Entweder aus der Buchführung, oder durch sonstige Unterlagen (Tagebücher, Bettel, Notizen u. a. m.). Ist

beides nicht vorhanden, dann darf der Gewerbetreibende eine Schätzung vornehmen. In jedem Falle ist in der Steuererklärung nur ein Gesamtbetrag anzugeben, jedoch kann die Steuerbehörde durch Beanstandungen Auskunft eintreten, auch Vorlegung der Belege verlangen. Es besteht ferner ein weitgehender Auskunftszwang für Behörden über die den Warenumsatz der Steuerpflichtigen betreffenden Verhältnisse".

A. Hat man gegen die Einschätzung durch die Steuerbehörde irgendwelche Rechtsmittel?

B. Ja, aber nur die Verwaltungsbeschwerde.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass hier nur die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes erläutert werden können, und dass noch eine ganze Reihe von Zweifelsfragen bestehen, die erst in der praktischen Anwendung sich allmählich klären werden.

Als ganz neu ist schließlich noch hervorzuheben, dass im § 88 des Gesetzes die der Umlaufsteuerpflicht unterliegenden Gewerbetreibenden zur Aufbewahrung ihrer Bücher und die in ihrem Gewerbebetrieb empfangenen Empfangsbekanntnisse für fünf Jahre nach Schluss des betreffenden Steuerjahres verpflichtet werden. H. Ha.

Weinzeitung.

△ Döstrich, 14. Okt. Der Oktober brachte uns außer einigen Regentagen doch vorwiegend trockenes milbes Wetter, was zum Einbringen der Herbstfrüchte sehr vorteilhaft ist. Die Kartoffeln sind nun leider nicht so gut geraten als im Vorjahr erwartet werden konnte. Wenn auch nicht gerade mit einer Calamität gerechnet werden muss, so wird es doch einer sparsamer Einteilung bedürfen und auch manchmal wird Schmalzhasen Küchenmeister sein. Den Trauben ist das trockene sonnige Wetter noch gut zustatten gekommen, wenn auch dieses Jahr nichts besonderes zu erwarten ist, so verbessert doch jede sonnige Stunde die Trauben in ihrer Reife, und schon öfters haben wir es erlebt, dass der Oktober den Wein macht. Im unteren Rheingau hat der Herbst bereits begonnen, im mittleren und oberen Rheingau wird man vor Allerheiligen die Weinberge nicht öffnen, die spätere Reife könnte sich dieses Jahr doch recht vorteilhaft erweisen. Die Herbstversteigerungen haben geradezu glänzend abgeschlossen und werden große Resultate erzielt. Nun interessiert schon mehr der Neue. Die Nachfrage nach Trauben ist jetzt schon sehr lebhaft. Die Forderungen gehen sehr hoch, ein wirklicher Preis hat sich noch nicht gebildet, man weiß aber noch nicht, welche Güte die Trauben noch erreichen können.

SS Lorchhausen, 16. Okt. Mit dem 16. Oktober wird in unserer Gemarkung die allgemeine Reife der Trauben ihren Anfang nehmen. Die Reife beginnt in der Lage „Niederrün“ und wird am 18. Oktober in den anderen Lagen ihren Anfang nehmen. Mit dem heutigen Tage hat die Reife der Spät- oder Klebrottrauben begonnen. Mit dem Mengenvertrag ist man nicht zufrieden. Lediglich die jungen Weinberge stehen im Behang besser. Regen und Krankheiten haben viel geschadet.

○ Aus dem Rheingau, 14. Okt. Im Rheingau wurden in der letzten Zeit die letzten Gemarkungen geschlossen. Schon dieser späte Schluss, der ein möglichst ausgedehntes Arbeiten in den Weinbergen gestattet hat, deutet darauf hin, dass man daran denkt und damit rechnet, die Trauben einen möglichst hohen Reisegrade erreichen zu lassen, selbst auf Kosten eines Teiles der Menge und tatsächlich dürfte im Rheingau im allgemeinen auch kaum vor Anfang November mit der Ernte der weißen Trauben begonnen werden. Dann aber wird sich diese auf eine möglichst sorgfältige Auslese usw. erstrecken. Das Wetter war übrigens in der ersten Zeit des bis jetzt verflossenen Octobers garnicht ungünstig für die Trauben und hat sie ziemlich vorangebracht. Sie hatten eine Förderung durch die Witterung aber auch sehr nötig. Sehr geschadet hat in manchen Lagen der Sauerwurm. Wenn nun die Winterkälte nicht gar zu früh einsetzt, dann hat man für die Reife der Trauben auch noch Aussichten. Geschäftlich zeigt sich in leichter Zeit wenig Leben. Die für den freihändigen Umsatz verfügbaren Weine älterer Jahrgänge sind nicht in großer Menge vorhanden, was noch vorhanden und verlässlich ist, aber kostet Geld. Das Stück 1915er stellt sich in Hallgarten auf 2500 Mk. und solche und ähnliche Beträge werden verlangt und bezahlt.

○ Vom Mittelrhein, 14. Okt. Für die Reise der Trauben zeigte sich die Witterung in leichter Zeit recht günstig. Leider kam sie zu spät. Die noch draußen hängenden Trauben wurden durch Krankheiten, Sauerwurm, Fäule usw. sehr eingeschränkt. Es gibt Lagen, in denen man mit einem zufriedenstellenden Ertrag noch rechnen darf, aber auch viele, die kaum noch etwas von Belang bringen werden. Im freihändigen Geschäft zeigt sich immer Leben. Es herrscht Nachfrage bei hohen Preisen. Bezahlt wurden in der Gegend von Bacharach, Oberwesel, Boppard für das Jüber 1915er 1400—1600 Mk. In der Gegend von Höningen, Rheinbrohl für das Jüber 1915er 1400—1600 Mk.

+ Aus Rheinhessen, 14. Okt. In der letzten Zeit hat in den rheinhessischen Gemarkungen, die diese Reborte pflegen, die Reife der Portugiesentreuben stattgefunden. Mit dem Mengenvertrag ist man im allgemeinen, wenigstens in einer ganzen Reihe von Lagen, recht zufrieden, die Güte lässt zu wünschen übrig, aber auch nicht überall, denn es gibt bezw. gab in manchen Lagen und Bezirken durchaus gefundene schöne Trauben, die auch hinsichtlich des Zuckerhaltes befriedigend ausgefallen waren. Das Geschäft in Portugiesentreuben erwies sich von Anfang bis zu Ende als äußerst lebhaft. Die Trauben erbrachten außergewöhnlich hohe Preise, die sich für den Bentner auf 55—65 Mk. das Viertel auf 9—10 Mk. die acht Viertel auf 60—80 Mk. stellten. In Gau-Algesheim, den beiden Ingelheim, Frei-Weinheim und weiter im Selztaile, in Büdesheim, Schwabburg, Oppenheim, Alsheim, Gunterblum und weiterhin wurden bei starker Nachfrage solche Preise angelegt. Die Nachfrage nach älteren Weinen hat übrigens nicht nachgelassen. Es kommen ständig Abholfälle zu stande. Dabei wurden zuerst für das Stück 1915er 1800—2200 Mk. bezahlt. Auch in weißen Trauben, die in dem östlichen Teile der Provinz in den Gartenanlagen bereits geerntet wurden, zeigte sich starke Nachfrage und solches Geschäft. Bezahlt wurden für die acht Viertel Gartentreuben 60—65 Mk. Mit der Reife der weißen Trauben wird man in vielen Gemarkungen so lange als möglich warten, doch dürfte in verschiedenen Gemarkungen diese Ernte baldigst einsetzen.

[+] Aus der Rheinpfalz, 14. Okt. Die Reife der weißen Trauben ist in einer ganzen Anzahl Gemarkungen im Gange. Der Geschäftsgang in Weißmosel erwies sich fortwährend als äußerst belebt. Portugiesermost wurde gern genommen und hoch bewertet. Für die 40 Liter Portugiesermost wurden im oberen Gebirge 33—50 Mark, das Jüber 1550—1850 Mark, für die 40 Liter im mittleren Gebirge 36—52 Mark, das Jüber 1700—1800 Mark, die 40 Liter im unteren Gebirge 45—53 Mark, das Jüber 1450—1520 Mark erhöht. Für die 40 Liter Weißmost wurden im oberen Gebirge 35—45 Mark, im mittleren Gebirge 60 Mark, im unteren Gebirge 60—70 Mark angelegt. Das Jüber 1915er kostete im mittleren Gebirge 3000—6000 Mark. Der Ertrag der diesjährigen Reife ist hinsichtlich der Menge keineswegs zufriedenstellend.

○ Aus Elsaß-Lothringen, 14. Okt. Im Elsaß ist das geschäftliche Leben ansehnlich. Für die 50 Liter Most wurden 43—60 Mk. und mehr bezahlt. In Lothringen ist die Reife im Gange.

× Aus Baden, 14. Okt. Die Reife ist im Gange. Sie fällt neidisch aus. Geschäftlich ist viel Leben. Für das Hektoliter Weißmost werden 65—88 Mk. angelegt.

Berantwortlich: Ed. am Etienne, Döstrich.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604

An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Safes.

Königin

Ist unbestreitig der beste und dabei billigste

Seifen - Ersatz.

Königin ist eine ausgezeichnete Waschseife, frei verlässt in Stücken von 2 Pfund schwer, an Reinigungskraft bester Kernseife gleichkommend, vorzüglich für farbige, wie auch weiße Wäsche. Keine Sandseife, ausgeprochene Waschseife. Bei Anwendung laut beigelegter Gebrauchsanweisung, Erfolg verblüffend und staunend. Postkonto mit 9 Pfund netto für 5.— Mk. unter Nachnahme. Täglich viele Nachbestellungen.

Fritz Buxbaum, Nieder-Ingelheim.

Wieder eingetroffen:

Karte vom westl. Kriegsschauplatz

Karte vom östlich. Kriegsschauplatz

Karte vom Balkan- und

Orient-Kriegsschauplatz

zum Preise von 40 Pf.

zu haben im Verlag des „Rheingauer Bürgerfreund“.

Regensburg. Marienkalender

für das Jahr 1917

Preis 60 Pf.

zu haben Verlag des „Rheingauer Bürgerfreund“.

Eilen Sie! Jetzt ist es Zeit!
billige
Schuh-Waren
erhalten Sie jetzt noch.

Sie sparen viel Geld,
wenn Sie Ihren Bedarf bei mir
decken!

Sandalen,
Segeltuchschuhe, Lastlingschuhe,
Turnschuhe.
Grösste Auswahl, gute Qualitäten
Neu!

Holz-Schuhe
mit welchem Oberleder, sehr angenehm im Tragen,
in hoch und niedrig, von Größe 22—46.
Segeltuch-Schnürstiefe mit Holzsohlen
in allen Größen und sehr preiswert.

Kaufhaus Phil. Dorn
Winkel, Hauptstraße 30.

Deutsche Warte

Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, vertreten auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinzielenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten), enthält wertvolle Leitartikel führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenswerten Vorkommen und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beiblätter:

Ratgeber für Kapitalist, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzitung und Jugendwarte

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Bestellgeld 14 Pfennig)

Probenummern kostenfrei durch den Verlag

Berlin NW 6